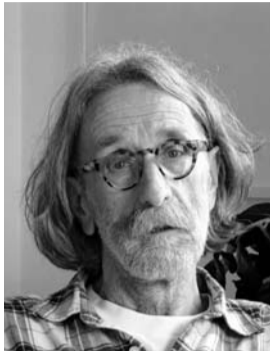


Zur Frontseite:

Urs Schwarzer,
Hoffnungsschimmer

Acryl auf Papier, 2013, 15×10 cm



Urs Schwarzer
Geboren 1945 in Schaffhausen. Seit 1963 als Autodidakt gestalterisch tätig. Seit 1983 freischaffender Künstler mit Atelier im Ebnat 65.

Inhalt

Urs Schwarzer	Seite 1/2
Bruno Ritter	Seite 3
Antonio Idone	Seite 4
Carlo Domeniconi	Seite 5
Bernhard Wüscher	Seite 6
Walter Millns	Seite 7
Ingo Bäcker	Seite 9
Zeljka Marusic	Seite 10
Bruno Giacobbo	Seite 11
Nadja Kirschgarten	Seite 13
Christine Seiterle	Seite 15
Beat Toniolo	Seite 16
Werner Bärtschi	Seite 17
Ursula Bringolf	Seite 18
Christine Hübscher	Seite 19
Margot Ressel	Seite 20
Anna Meyer	Seite 21
Sandra Fehr-Rüegg	Seite 23

Weihnachten voller Hoffnung

In Kathmandu ermöglicht das NAG Strassenkinder Hilfswerk Nepal Kindern eine Schulbildung. Der Erlös aus der Weihnachtsauktion der «Schaffhauser Nachrichten» kommt diesen Kindern zugute.

VON SIMON BRÜHLMANN

Heute können dank dem NAG Nepal rund 600 Kinder zur Schule gehen, denen sonst jede Schulbildung verwehrt wäre. 300 davon leben im dazugehörigen NAG-Kinderheim auf dem gleichen Areal, 300 weitere wohnen in umliegenden Elendsquartieren. Diese Zahlen sind sehr beeindruckend, wenn man bedenkt, wie vor 20 Jahren alles anfang – mit einer Bleibe für gerade mal sechs Kinder.

Die Gründungsgeschichte dieses besonderen Projekts ist eine unglaubliche. Im Jahr 1992 war Nicole Thakuri-Wick erstmals in der nepalesischen Hauptstadt, Kathmandu, und arbeitete dort als Volontärin. Nur ein Jahr später eröffnete sie bereits ein Heim für Strassenkinder. Will heissen: Die damals 23-Jährige entschied sich sehr rasch, ihr Studium als Ingenieurin aufzugeben. So gross war die Not, die sie bei ihrem ersten Aufenthalt in Nepal sah, dass sie rasch beschloss, sich ganz für die Kinder in Kathmandu einzusetzen.

Aus dem anfänglichen kleinen Kinderheim ist mittlerweile ein stattliches Heim geworden, 1995 kam der Schulbetrieb hinzu, seit 1998 ist die Niten Memorial School staatlich anerkannt. Ein wichtiger Meilenstein war auch das Jahr 2004, als das heutige Schul- und Heimgelände gekauft werden konnte. «Davor waren wir jeweils auf gemietetem Land», erklärt der Schaffhauser Heinz Sulzer, einer der Stiftungsräte des NAG, «deshalb mussten wir mehrmals umziehen.» Nicole Thakuri-Wick lebt mittlerweile permanent in Nepal. Und Heinz Sulzer reist mindestens alle zwei Jahre persönlich nach Kathmandu, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Wie die anderen Stiftungsräte bezahlt Sulzer seine Flüge aus der eigenen Tasche, die Spendengelder, die das NAG Nepal erhält, gehen vollumfänglich an die Betroffenen.

Neben der Verpflegung, der Bildung und einem Bett gibt das NAG Nepal den



Hoffnung für die Schulkinder: Unterricht an der Niten Memorial School der Stiftung NAG Nepal.

Bild zvg

Kindern auch Hoffnung – die Hoffnung, später einen Beruf zu erlernen und ein Einkommen zu haben. Dank des Unterrichts können einzelne Absolventen der Niten Memorial School eine Stelle in der Hotellerie finden. Der Tourismus sei ein sehr wichtiger Wirtschaftszweig in Nepal, erklärt Sulzer. Die Vorbereitung auf das Berufsleben soll in den



Der Schaffhauser Heinz Sulzer ist Stiftungsrat des NAG Nepal.

Bild Simon Brühlmann

kommenden Jahren ausgebaut werden. Neben den Stipendien, mit denen einzelne Jugendliche bereits jetzt ein Studium absolvieren können, sollen auch die handwerklichen Fertigkeiten noch weiter ausgebaut werden. Bereits jetzt können Schülerinnen und Schüler in einer Schreinerwerkstatt den Umgang mit Holz und Werkzeugen lernen. Die Malerwerkstatt hat einen Schwerpunkt auf traditionellen, buddhistischen Motiven. Und der praktische Nutzen der Töpfwerkstatt direkt auf dem Areal steht ohnehin ausser Frage.

Durch die langjährige, beständige Arbeit für die Schule und das Heim haben die Verantwortlichen des NAG Nepal gezeigt, dass die Spendengelder bei diesem Projekt in guten Händen sind. Darauf vertrauen auch andere Organisationen, die das NAG tatkräftig unterstützen, so zum Beispiel die Stiftung Kinderhilfe des Swissair-Personals. Auch Georg Fischer sprach dem NAG das Vertrauen aus, indem das Unternehmen eine bessere Trinkwasserversorgung (und Abwasserbeseitigung) finanzierte, die nun seit 2006 in Betrieb ist. Der Kanton Schaffhausen würdigte die Tätigkeit des NAG mit dem Schaffhauser Preis für Entwicklungszusammenarbeit im Jahre 2005. Umfassende Informationen zur

Stiftung NAG Nepal finden Sie unter www.nagnepal.org.

Auf den folgenden Seiten und der Titelseite sehen Sie die Kunstwerke, welche zugunsten des NAG Nepal versteigert werden. Zusätzlich finden Sie in dieser «Weihnachtspost» aber auch zwei spannende Interviews zum Thema «Hoffnung»: Eines mit dem Pianisten Werner Bärtschi und eines mit Ingo Bäcker, dem katholischen Seelsorger am Spital und im Gefängnis Schaffhausen. Die diesjährige Weihnachtsgeschichte entstammt der Feder von Walter Millns, dem Autor des Kriminalromans «Tod im Rheinfall». Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Schauen und Lesen!

Hoffnung

Werke von 15 Künstlern

15 profilierte Künstler aus der Region Schaffhausen haben dieses Jahr je ein Werk gestiftet. Thema der diesjährigen Weihnachtsauktion ist das Geheimnis.

Die Versteigerung der Kunstwerke findet am Sonntag, 15. Dezember 2013, um 14 Uhr im Zunftsaal zum Kaufleuten (Vordergasse 58) statt. Einlass ist ab 13.00 Uhr.

Hoffnung – ist sie schon gestorben?

Mit dem Wort Hoffnung verbinden wir die Erwartung, dass irgendein Ereignis endlich eintreten möge. Der Begriff ist eigentlich alterslos, hoffen doch schon Kinder in der Schule auf gute Noten, hoffen ausgebildete junge Leute auf eine weitere Beschäftigung und gute Karriere und alte Leute hoffen darauf, dass die Gesundheit noch etwas länger anhält.

Hoffnung hat aber auch mit dem Glauben an eine Zukunft zu tun. Denn gäbe es all die Optimisten nicht, die sich trotz Rückschlägen nicht beirren lassen, würde sich die erfolgreiche Entwicklung der Menschen nicht fortsetzen lassen. Deshalb gilt mit Recht der Satz: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Denn erst damit wird nach einem Rückschlag und einer scheinbaren Ausweglosigkeit der Überlebenswille gestärkt, und ein kleines Fünkchen Hoffnung kann doch zum erfolgreichen Ergebnis führen. Da werden Kräfte freigesetzt, über die man sich nachträglich wundert.

Denn wer die Hoffnung aufgibt, ist verloren. Keine Perspektiven und keine Auswege führen zwangsläufig ins Nichts und damit zum Absturz. Das ist im Beruf so, gilt auch bei Beziehungen und im Geschäftsleben erst recht.

Natürlich brauchen wir gerade im Detailhandel zuerst einmal ein Sortiment, das qualitativ und preislich zu überzeugen vermag. Wenn es sich um Angebote handelt, die sich gut im Markt etabliert haben, dann hoffen wir heute, dass dies anhält und der Lieferant uns erhalten bleiben möge. Weiter hoffen wir natürlich, dass sich die Kundschaft, trotz weiterer Mitbewerber, zuerst bei uns umsieht. Natürlich im Vertrauen darauf, er möge dann das ihm Zusagende auch finden.

Wir Schaffhauser Detaillisten erhoffen uns natürlich, dass wir auch für das kommende Weihnachtsgeschäft richtig eingekauft haben. Denn dieses ist für verschiedene Branchen einer der wichtigsten Abschnitte innerhalb eines Geschäftsjahres. Da muss das Personal alles geben, freundlich bleiben, auch wenn mal viel Hektik aufkommt. Mit den schönen Präsentationen, der umfassenden Beratung und einer grossen Auswahl ist schon viel gewonnen, so dass sich die Hoffnungen, die Geschäftsleiter, Inhaber und Filialleiter hegen, erfüllen können.

Natürlich hoffen alle, dass die Schaffhauser vorwiegend in unseren festlich geschmückten Gassen einkau-

fen. Dazu hat die Pro City mit ihren Mitgliedern erstmals seit langen Jahren am 28. November wieder eine spezielle Einkaufsmöglichkeit bis abends um 22 Uhr geschaffen. Bis zum Zeitpunkt des Einschaltens der Weihnachtsbeleuchtung um 19 Uhr sorgten Schulklassen und die Musikschule für den passenden Rahmen. Ingeheim haben sich wohl auch die Kinder etwas davon erhofft, und sei es nur, sich auf die Vorweihnachtszeit einzustimmen.

In dieser Jahreszeit sammelt die Heilsarmee jeweils für die Armen und damit für die Hoffnungslosen dieser Welt. Sie gehört, wie die grosse Tanne auf dem Fronwagplatz, zum vertrauten vorweihnachtlichen Bild in der Altstadt und ist nicht mehr wegzudenken. Sie erinnert alle gehetzten Passanten für einen Moment daran, wie viel Elend und Armut, keine zwei Flugstunden von uns entfernt, gelindert werden sollte. Ja selbst bei uns in der Schweiz ist es möglich, dass Arme und vernachlässigte Leute keine schöne Weihnachtszeit erleben können und jeden Fünfer umdrehen müssen. Keiner von uns fragt dann, warum diese Menschen all ihre Hoffnungen aufgegeben haben und wieso sie in einer solch misslichen Lage sind.

Ihre letzte Hoffnung ist die Hilfe von verschiedenen karitativen Organisationen.

Mit zum Teil obdachlos, allein stehenden Menschen Weihnachten feiern, ihnen etwas Hoffnung vermitteln, das haben Theres und Arthur Müller jahrelang gemacht. Sie mussten leider aus gesundheitlichen Gründen davon Abstand nehmen. Zum Glück aber schliessen nun die beiden Schaffhauser Service-Clubs Round Table 9 und Club 41 Old Table 9 die Lücke, welche Theres und Arthur Müller hinterliessen.

Hoffen, dass Armut und Einsamkeit so einfach verschwinden werden, sollten wir nicht. Nicht in einer Welt, in der die Grossen weiterhin abkassieren, Politiker oftmals halbe Wahrheiten preisgeben und dabei einkalkulieren, nicht «erwischt» zu werden. Nicht, solange die gleichen Politiker Firmen schützen und lieber die «kleinen Leute» bezahlen lassen wollen. Aber wie gesagt: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Trotzdem, ein hoffentlich schönes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Frank Schneider
Pro City Schaffhausen



IMPRESSUM

WEIHNACHTSPOST

Eine Beilage der «Schaffhauser Nachrichten»

SAMSTAG, 7. DEZEMBER 2013

Meier + Cie AG Schaffhausen,
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»

Redaktion und Gestaltung:
«Schaffhauser Nachrichten», Simon Brühlmann

Reproduktionsfotografie: Simon Brühlmann

Bildreproduktion: Franziska Rüttschi

Anzeigenverkauf:
Verlag der «Schaffhauser Nachrichten»

Technische Herstellung:
«Schaffhauser Nachrichten», Anja Künast

Druck: ZDS Zeitungsdruck Schaffhausen AG